Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

№ 97. Dienstag, den 18. August **1896.**

8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Mittwoch, den 19. August ds. Js., Abends 8 Uhr
im Rathhaussaale.

Eibenstock, am 17. August 1896.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
E. Hannebohn.

Tagesordnung:

1. Richtigsprechung der 95er Stadtkassen-, Armenholzkassen- und Stadtanlagenrechnung.
2. Beschlußfassung über Verwilligung der Mittel zur Einrichtung eines Schulbrausebades
3. Desgl. über Wiederbesetzung einer frei werdenden Lehrerstelle.
4. Desgl., den Erlaß von Vorschriften gegen die Betheiligung von Fortbildungsschülern und Mädchen unter 16 Jahren am Tanzunterrichte betr.
5. Desgl., die Ueberwölbung des Dorfbaches betr.

Hierauf geheime Sitzung.

Am **15. August 1896** ist der **dritte Termin** der **diesjährigen Communanlagen** fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achttägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch vorzugehen ist.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Holz-Versteigerung
auf dem Staatsforstrevier Hundshübel.

Im **Falk'schen Gasthofe in Hundshübel** sollen
Montag, den 24. August 1896, von Vorm. 9 Uhr an
folgende in den Abtheilungen 6, 23, 28, 32, 75 und 76 (Durchforstungen), 16, 22, 26, 47, 50, 57, 64 u. 68 (Einzelhölzer) aufbereitete **Nutz- u. Brennhölzer** und zwar:

160	Stück	weiche **Klötzer**	von 8—15 cm	Oberstärke,	3,5 und 4,0 m lang,
43	„	„ „	„ 16—31	„	„
1,88	Hdrt.	„ **Derbstangen**	„ 9—12	„	Unterstärke,
294,50	„	„ **Reisstangen**	„ 3	„	„
355,00	„	„ „	„ 4	„	„

sowie
von Vormittags 11 Uhr an

4	Rm. w.	**Brennscheite,**	**162**	Rm. w.	**Aeste,**
5	„	„ **Brennknüppel,**	**0,**30	Hdrt. h. u. **50,**00	Hdrt. w. **Wellenreisig**

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Hundshübel und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Heger. am 15. August 1896. **Herlach.**

Der Abgabenrestant **Nr. 215** des Verzeichnisses der dem Tanz- und Schankstättenverbot unterstellten Personen ist zu **streichen.**

Stadtrath Eibenstock, am 15. August 1896.
Hesse.

Nansens Heimkehr.

Der kühne Nordpolfahrer Fridtjof Nansen befindet sich auf der Heimkehr. Aus jenen nordischen Eisregionen her, bis wohin kein Telegraph reicht und die nur selten von Robbenfängern und Eisbärenjägern durchstreift werden, kommt jene hocherfreuliche Kunde; Nansen und sein Leutnant Johannsen sind in Vardö, einer der äußersten Küstenstädte Norwegens, eingetroffen. Sein Schiff, die „Fram", an deren Bord sich Alles wohl befindet, steckt noch im Eise. Man hofft aber, es wird durch günstige Strömungen nach Grönland getrieben werden und von dort in nicht allzulanger Zeit in Norwegen eintreffen.

Aus den vielen Telegrammen über die Ankunft Nansens, die von Vardö nach Stockholm gelangt sind, läßt sich erkennen, daß die Reise recht beschwerlich war, daß Nansen viel weiter nach Norden vorgedrungen ist, als irgend ein Forscher vor ihm (bis 86 Grad 14 Min.) und daß die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition großartig ist. Nansen hat den Nordpol nicht erreicht; zwischen 40 und 50 deutsche Meilen Entfernung trennten ihn noch von diesem. Programmgemäß wollte Nansen zur Schlittenfahrt über das Eis sibirische Hunde an Bord nehmen. Es gelang ihm aber nicht, an Land zu kommen. So mußte er endlich umkehren und hat den Winter auf der Insel Franz-Josephsland in einem selbst errichteten Steinhause leidlich verbracht. Im Frühjahr ds. Js. kam die Jackson-Expedition dort an und vermittelte seine Rückkehr.

Da Nansen bis 86° 14′ vorgedrungen ist, hat er die Polarforschung um mehr als 40 geographische Meilen weiter nordwärts gefördert. Der Amerikaner Lockwood drang 1883 bis 83° 24′ vor; ob Andree in seinem Ballon wirklich aufgestiegen und daß er einen besseren „Rekord" erzielt hat, darüber ist man noch im Unklaren.

Die Forschungsreisen nach dem hohen Norden nahmen — nachdem schon durch Jahrhunderte planlose Expeditionen abgegangen waren — bestimmte und für eine abermals Jahrhunderte umfassende Periode feste Gestalt im Jahre 1517 an, als der erste Versuch zur Entdeckung einer nordwestlichen Durchfahrt, d. h. eines nordwestlichen Seeweges zwischen Amerika und China durch Sebastian Cabot gemacht wurde. Die wissenschaftliche Ausbeute dieser Expedition war die Entdeckung der Hudsonstraße. Bis zum Jahre 1631, also fast hundert Jahre hindurch, wurden von hier aus eine ganze Anzahl Expeditionen unternommen, um eine nordwestliche Durchfahrt zu entdecken. Als Fox und James in diesem Jahre vergeblich eine Ausfahrt aus der Hudson-Bai gesucht hatten, unterblieben weitere Versuche, obwohl die englische Regierung 20,000 Pfund Sterling als Preis für die Auffindung der Nordwest-Passage ausgesetzt hatte. Naturgemäß wendete sich nun die Forschung den Versuchen zu, einen anderen Weg, eine nordöstliche Passage zu finden. Die bedeutendste, aber wie die früheren und auch späteren erfolglose Reise in dieser Richtung war die 1778 vom Weltumsegler Cook unternommene.

In England war inzwischen das Interesse für die Polarforschung und für die Auffindung einer nordwestlichen Durchfahrt durch John Borrow wieder belebt worden. Die englische Regierung erneuerte 1816 ihr Versprechen einer Belohnung von 20,000 Pfund für die Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt, 5000 Pfd. wurden für die Erreichung des 110. Längegrades westlich von Grönland besonders ausgesetzt. John Roß und Parry unternahmen 1818 in zwei Schiffen diese Aufgabe. Parry verdiente sich die letzterwähnte Belohnung, er drang bis zum 113. Grad vor. Die Durchfahrt aber blieb noch immer unentdeckt.

Eine neue Periode der Polarfahrten begann dann mit der unglücklichen Expedition Franklins im Jahre 1845. Im Juli jenes Jahres wurden Franklin und sein Begleiter Crozier zum letzten Male in der Melville-Bai gesehen. Diese Expedition kam in Schnee und Eis um. Nach ihr erstrebten alle wissenschaftlichen Expeditionen nach dem Norden die Erforschung der Polargegenden und als Endziel die Erreichung des Nordpols. Auch Deutschland trat in diesen wissenschaftlichen Wettbewerb, dank der rastlosen Bemühungen Petermanns in Gotha, ein. Die Namen Koldewey (1868) und Hegemann (1869), Brehm, Finsch und Graf Waldburg-Zeil (1876), Boos (1883) seien besonders hervorgehoben.

An die Expedition Nansens knüpften sich große Hoffnungen. Er hatte sich 1888/89 bei einer Forschungsreise nach Grönland, deren Resultate er in einem Werke „Die Durchquerung Grönlands" niedergelegt, nicht allein als ein Gelehrter von Bedeutung und als zuverlässiger Beobachter erwiesen, sondern auch als ein Mann, der unerschrocken, kühn und vor allem körperlich gegen die Anstrengungen einer arktischen Reise vortrefflich gerüstet war. Die auf ihn gesetzten Hoffnungen haben sich als berechtigte erwiesen. Bei seiner Heimkehr in die zivilisirte Welt tönt ihm von überall her, wo man Muth und Ausdauer im Dienste edler Aufgaben bewundert, ein herzliches Willkommen entgegen.

Nansen ist ein Mann von noch nicht 35 Jahren; er ist geboren am 10. Oktober 1861. Von Geburt Norweger — er stammt aus der Nähe von Christiania — studirte er an der heimischen Universität von 1880 bis 1881, machte aber dann im Sommer 1882 mit dem Seehundfänger Viking seine erste Reise ins Eismeer und wurde dann Konservator am Zoologischen Museum in Bergen. Nachdem er vorübergehend die Zoologische Station in Neapel besucht hatte, faßte er den Plan, Grönland auf Schneeschuhen zu durchkreuzen, und fuhr am 9. Mai 1888 mit einer auf Kosten des Kaufmanns Gamel in Kopenhagen ausgerüsteten Expedition von fünf Mann von Leith ab. Nach mancherlei Irrfahrten an der durch Eis versperrten Ostküste Grönlands begann Nansen am 15. August 1888 am Gyldenlöve-Fjord mit seinen Gefährten und fünf Schlitten die Wanderung, die am 16. September bei Godthaab an der Westküste ihr Ende erreichte; man legte ungefähr 490 km zurück, gelangte in der Nähe der Ostküste in Höhen von 3000 m und beobachtete Temperaturen bis zu 50 Grad Kälte nach Celsius oder 40 Grad nach Réaumur; im Frühjahr 1889 kehrte die Expedition wohlbehalten nach Europa zurück. Um das lange vergebens versuchte Vordringen bis zum Nordpol endlich zur That werden zu lassen, fuhr am 24. Juni 1893 Nansen an der Spitze einer Expedition von 12 Theilnehmern auf seinem eigens für diesen Zweck nach Nansens Vorschlägen gebauten Schiffe von Christiania aus nach dem Karischen Meer, wo er noch am 20. August gesehen wurde. Er gedachte von der Lenamündung aus nordwärts der Neusibirischen Inseln auf eine vermuthete Strömung zu treffen und sich von dieser über den Nordpol nach Ostgrönland treiben zu lassen, was ihm aber nicht ganz gelungen ist.

Möge nun auch bald die Meldung kommen, daß der kühne Luftschiffer Andree in seinem Unternehmen glücklich war.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 15. August. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist auf seinen Antrag vom Amte entbunden worden, Generallieutenant von Goßler ist zum Kriegsminister ernannt worden. Der neuernannte Kriegsminister war bisher Kommandeur der Großherzoglich hessischen Division. — Der Kaiser hat an den General Bronsart v. Schellendorf anläßlich der Verabschiedung desselben als Kriegsminister folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich entspreche nunmehr der Ihnen in Meiner Ordre vom 9. d. M. zu erkennen gegebenen Absicht, Ihrem Mir zugegangenen, durch Ihren Gesundheitszustand begründeten Gesuche vom 15. Juli d. J. um Verabschiedung Folge zu geben dadurch, daß Ich Sie — nachdem Ich Sie in Meiner anderweiten Ordre vom heutigen Tage von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden — unter Belassung à la suite des Mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 und unter Ernennung zu Meinem Generaladjutanten mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Ich spreche Ihnen zugleich gern Meine besondere warme Anerkennung für die Verdienste aus, welche Sie sich in Ihrer Thätigkeit erworben haben. Lebhaft bedauere Ich, Sie aus derselben scheiden zu sehen, hoffe aber, daß Ihr Gesundheitszustand es bald zulassen wird, Ihre bewährte militärische Kraft durch Ihre Heranziehung zum Dienst als Mein Generaladjutant Mir und der Armee, in deren Anciennitätsliste Sie auch ferner geführt werden, noch weiter nutzbar zu machen."

— Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Seit einigen Tagen tauchen hie und da Mittheilungen in den Blättern auf, die dazu angethan sind, den Glauben zu erwecken, daß das Befinden des Fürsten Bismarck Anlaß zu Befürchtungen gebe. Vor etwa acht Tagen litt der Fürst an Mattigkeit in den Gliedern, die jedoch sofort wieder behoben wurde. Fürst Bismarck erfreut sich, wie wir im Gegensatz zu den ungünstig lautenden Berichten erklären können, einer geradezu erstaunlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit und Frische. Es ist nicht richtig, daß der Fürst seine Spaziergänge eingeschränkt oder ganz aufgegeben habe; erfreulicherweise ist das Gegentheil der Fall; ebenso unternimmt der Fürst viele Spazierfahrten. Daß Fürst Bismarck sich körperlich außerordentlich wohl fühlt, geht zweifellos daraus hervor, daß er allen Ernstes daran denkt, seine Spazierritte wieder aufzunehmen. Die Stimmung des Fürsten ist die denkbar beste; er entwickelt bei der Unterhaltung den glücklichsten Humor.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die am 13. und 14. d. M. erfolgte Durchfahrt der gesammten Uebungsflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal, deren vorzügliches Gelingen Sr. Majestät dem Kaiser gestern Abend von dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher telegraphisch gemeldet werden konnte, bildet einen glänzenden Beweis für die Leistungsfähigkeit des Kanals. Im Verlaufe